



BUND Kögst.-Glash., C. Jacobowsky, Milcheshohl 27, 61462 Königstein

**BUND Landesverband Hessen
e.V.**

OV Königstein – Glashütten

Milcheshohl 27, 61462 Königstein

E-Mail: bund.koenigstein

Vorstand:

Cordula Jacobowsky

Günter Schmunk

Thomas Gerber

Gabriela Terhorst

Gabriele Klempert

Tel.: 06174 – 249 18 12

Fax: 06174 – 249 18 13

Schneidhain, 23.09.2014

Fragen an die Bürgermeisterkandidaten – Zusammenstellung der Antworten der Bürgermeisterkandidaten für Glashütten

Vorbemerkung: Zu jeder Frage finden Sie die Antworten der Kandidaten in alphabetischer Reihenfolge. Dann finden Sie unsere Einstellung zu der Frage und eine Einschätzung der Kandidaten. Je Frage wird ein Pluspunkt verteilt. Am Schluss finden Sie eine Zusammenfassung.

1. Wie stehen Sie zu den Plänen der Entwicklung des Silberbachtals?

Brigitte Bannenberg Wie schon bekannt ist und veröffentlicht wurde, stehe ich als einzige der Kandidaten dem Projekt Silberbachtal, so wie es jetzt geplant ist, kritisch gegenüber – insbesondere im Hinblick auf die Größe, die finanzielle Tragfähigkeit für die Gemeinde und den Eingriff in die Naturlandschaft mit ihren Biotopen. Ich bemängele, dass es bislang keine Bürgerversammlung zu dem Projekt gab bzw. geplant war, um die Bürger über alle Schritte des Projektes zu informieren bzw. eine Bürgerbefragung durchzuführen. Meiner Meinung nach reicht es nicht, den gesetzlichen Vorgaben der Veröffentlichung zu genügen. Bei Projekten dieser Größe halte ich Bürgerinformation für unabdingbar. Verantwortungsvoll ist, sorgsam zu expandieren und die Bereiche zu berücksichtigen, wo bereits die Voraussetzungen für die Versorgung vorhanden sind. Der vorhandene Flächennutzungsplan könnte auch im Bedarfsfall in einem Änderungsverfahren angepasst werden.

Heiko Scheurich Die Einwohnerzahl Glashüttens wird steigen. Wir verzeichnen im Moment eine große Nachfrage nach Baugrundstücken und Häusern, insbes. von jüngeren Familien, die im Ballungsraum Rhein-Main arbeiten und sowohl naturnah, aber auch noch relativ verkehrsgünstig wohnen wollen.

Gleichzeitig fällt ein relativ großer Leerstand an Immobilien auf. Eigentlich ein Widerspruch, der jedoch hauptsächlich an völlig überzogenen Preisvorstellungen der Verkäufer liegt. Die Nachfrage nach unsanierten Objekten aus den 70-/80-Jahren ohne Dämmung und mit veralteter Heiztechnik ist gering.

Das Zulassen einer höheren baulichen Ausnutzung von Grundstücken im Innenbereich in größerem Umfang würde zu einer weiteren erheblichen Preissteigerung der qm-Preise führen und zudem den naturnahen, dörflichen Charakter der Gemeinde gefährden und beschädigen. Zu bedenken und zu berücksichtigen ist in diesem Zusammenhang auch, dass Gartenfreiflächen im Innenbereich unterhalb einer gewissen Mindestgröße für Flora und Fauna kaum noch nutzbar sind und so gut wie keine ökologischen Funktionen mehr erfüllen können.

www.bund-koenigstein-glashuetten.de

E-Mail: bund.koenigstein-glashuetten@bund.net

oder cordula.jacobowsky@bund.net

Frankfurter Volksbank Königstein
Kto. 610 021 5916, BLZ 501 900 00

1/7

Um der Nachfrage entsprechendes zeitgemäßes und ökologisch verträgliches Wohnen zu ermöglichen, gleichzeitig im OT Schloßborn eine Verbesserung der Lebensmittelversorgung zu ermöglichen, wird kein Weg an der Nutzung der von allen Behörden der Gemeinde nach jahrelangem Entscheidungsfindungsprozess zugewiesenen Entwicklungsfläche "Silberbach" vorbeiführen. Diese muss dann allerdings so ökologisch und naturverträglich wie möglich gestaltet werden. Vorgaben für die Nutzung regenerativer Energie, naturnahe Baukonzepte und Freiflächengestaltungen sowie Biotopverbünde in Richtung des angrenzenden Naturschutzgebiets wären für mich selbstverständlich.

Thomas Weck Zu dem Neubaugebiet „Am Silberbach“ gibt es zur Zeit keine echte Alternative, da im Flächennutzungsplan keine anderen Flächen ausgewiesen sind. Die Diskussion über andere Baugebiete ist zum gegebenen Zeitpunkt zu führen. Jetzt ist mit dem von der Gemeindevertretung beschlossenen Baugebiet zu arbeiten. Für mich ist das große Gebiet nur in mehreren Bauabschnitten (mindestens 3-4 Abschnitte) zu realisieren. Dabei lege ich großen Wert auf eine individuelle, der übrigen Bebauung angepasste Weiterentwicklung.

BUND Die Entwicklung des Silberbachtals ist momentan weder notwendig, noch ist ein Bedarf vorhanden. Da die demographische Entwicklung eher einen Rückgang der Bevölkerung voraussagt, wird auch der neue Trend, wieder in die Städte zu ziehen, hier langfristig nicht zu einer Erholung der Bevölkerungszahlen führen, auch wenn es momentan so aussehen mag, als ob sehr viele Familien hierher ziehen. Außerdem ist nicht ersichtlich, warum die Gemeinde wachsen soll – wichtiger wäre allein, die Bevölkerungszahlen zu stabilisieren. Die Ausweisung eines riesigen Baugebiets wird die evtl. überzogenen Preise leerstehender Immobilien nicht reduzieren, im Gegenteil: Leerstehende und verfallende Häuser werden das Ortsbild eher nachhaltig beeinträchtigen. Insofern stünde es der Gemeinde gut an, mit entsprechenden Informationen und evtl. Unterstützungen zugungswillige Familien zu behinderten-, seniorenrechter und ökologischer Sanierung zu überzeugen. Auch langfristig ist eine ökologische Gemeinde, die Wert auf Energieeinsparung und erneuerbare Energien legt, im Trend der Zeit. Flächenzerstörung gerade bei Naturschutzgebieten ist da eher kontraproduktiv.

Politisch gesehen ist Bürgerbeteiligung natürlich das A und O. Daher vergeben wir den Punkt an Brigitte Bannenberg.

2. Wie schätzen Sie die demographische Entwicklung Glashüttens ein?

Brigitte Bannenberg Das können wir dann genau sagen, wenn wir alles erfasst, bewertet und ein entsprechendes Monitoring durchgeführt haben. (Innenentwicklungsplanung/kleinräumiges Bevölkerungsmonitoring/demografische Entwicklungsbetrachtung). Erst dann sollte man abschätzen, ob überhaupt und wie viel Neubaugebiet wir tatsächlich brauchen. Ich möchte gerne Ortsentwicklungspläne für alle Ortsteile gestalten, die in einen Gesamtgemeindeentwicklungsplan einmünden. In unserer Gemeinde fällt die bislang prognostizierte Bevölkerungsentwicklung bis 2030 im Vergleich zu andern Gemeinden negativ aus. Daher müssen wir uns der demographischen Herausforderung stellen und kluge Entscheidungen fällen. Gute Infrastruktur zu behalten, zu pflegen und auszubauen ist ein wichtiger Punkt. Unsere Gemeinde ist ein attraktiver Standort zum Wohnen und Leben und liegt in einer der dynamischsten Regionen Deutschlands! Das sollten wir besser als Standortvorteil nutzen. Eine Aufgabe wird es sein, dieses auch nach außen verbessert darzustellen und die Gemeinde aktiv zu bewerben.

Heiko Scheurich Siehe Antwort 1.

Thomas Weck Glashütten liegt im Vordertaunus und wird durch seine Nähe zur Metropole Frankfurt und den Großstädten Wiesbaden und Mainz auch in Zukunft zu den Orten mit Zuzugscharakter gehören. Die Infrastruktur und die weichen Standortfaktoren (Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen) sind ausgezeichnet und bieten jungen Familien optimale Möglichkeiten Familie und Beruf zu vereinbaren. Da Glashütten gegenüber anderen Städten und Gemeinden über großzügige Bauflächen verfügt, wird sie dem wachsenden Siedlungsdruck am ehesten bestehen können.

BUND Heiko Scheurich und Thomas Weck sind offensichtlich über die demografische Entwicklung Deutschlands nicht informiert, die Bevölkerungszahlen werden abnehmen und das Durchschnittsalter der Bevölkerung wird zunehmen. Daher sind ihre Ansichten reines Wunschdenken. Allein Brigitte Bannenberg weiß auf diese Herausforderung einzugehen; der Punkt geht erneut an sie.

3. Wie stehen Sie zum Naturschutz?

Brigitte Bannenberg Als naturverbundener Mensch liegt mir Naturschutz am Herzen, daher bin ich auch schon seit langem Mitglied des BUND. Ich weiß sehr genau, warum ich gerade in Glashütten lebe und schätze die Besonderheiten dieser Gemeinde mit seiner wunderbaren Natur, ihren wertvollen Ressourcen und der vielfältigen Tierwelt sehr! Diese Haltung werde ich natürlich auch in meinem Amt als Bürgermeisterin vertreten. Darüber hinaus gibt es einen klaren Auftrag zum Naturschutz, der auch im Grundgesetz festgeschrieben ist.

Heiko Scheurich Als aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Schloßborn, komme ich schon über mein Hobby mit Naturschutz in Kontakt. Ich bin der Überzeugung, dass Naturschutz schon im Kindergarten und in der Schule einen wichtigen Stellenwert haben sollte. Für mich persönlich ist der Umgang mit unserem Wald als Wirtschaftsgut nicht zu tolerieren!

Thomas Weck Nicht ohne Grund ist in unserer Verfassung der Naturschutz verankert. Das bedeutet für mich schon immer, dass wir mit unseren Ressourcen sorgsam umgehen müssen. Ich werde dafür sorgen, dass auch nachfolgende Generationen nicht über Gebühr in Mitleidenschaft gezogen werden.

BUND Zum Naturschutz gibt es ein Gesetz, es ist keine Good-will-Veranstaltung. Das bedeutet, dass man mit den Ressourcen nicht sorgsam umgehen muss, sondern sie im Gegenteil schützen muss. Die Antworten von Heiko Scheurich und Thomas Weck erscheinen gerade im Hinblick auf ihre Antworten zur Silberbachtalbebauung als Lippenbekenntnisse. Der Punkt muss daher abermals an Brigitte Bannenberg gehen. (Anmerkung: Dass sie BUND-Mitglied ist, schätzen wir, wurde hier aber nicht berücksichtigt!)

4. Wie würden Sie den Naturschutz in Glashütten verwirklichen?

Brigitte Bannenberg Achtsamer Umgang, sorgsame Planung bei neuen Projekten, lernen von anderen Gemeinden in Bezug auf beispielhafte Vorgehensweisen und Projekte! Sich eine eigene Meinung bilden und nicht immer dem Mainstream folgen. Naturschutzprojekte sind langfristige Projekte. Schnelle und übereilte Vorgehensweisen können zu Schäden führen. Naturschutz und Ökonomie widerspricht sich nicht von vornherein. Nach Vorgehensweisen und Lösungen suchen, die tragfähig und finanzierbar sind und dem Naturschutz Rechnung tragen. Konkret möchte ich gerne die

Eigenbewirtschaftung unseres Waldes vorantreiben und unsere wertvollen Ressourcen schützen. Wir haben – wie alle Gemeinden – Zukunftsthemen, denen wir uns stellen müssen, wie z.B. das Thema erneuerbare Energien und Energiewende.

Heiko Scheurich Als ersten Schritt möchte ich für unsren Gemeindewald nach einer alternativen Waldbewirtschaftung suchen. Nachbarkommunen zeigen, dass mit einer Eigenbeförsterung nicht nur ökologischer, sondern gleichzeitig auch wirtschaftlicher gehandelt werden kann.

Thomas Weck Es gibt viele Möglichkeiten, die bestehenden Gruppen in Glashütten zu unterstützen und Projekte mit den Bürgern umzusetzen. Die Gemeindeverwaltung sollte meines Erachtens nur als Indikator/Katalysator tätig werden. Ich sehe es als meine Aufgabe für solche Projekte Öffentlichkeit herzustellen und zu werben.

BUND Wie gesagt, Naturschutz ist keine Good-Will-Veranstaltung, daher greift die wohlwollende Haltung von Thomas Weck hier viel zu kurz. Heiko Scheurich ist auf einem guten Weg, allerdings ist guter Naturschutz nicht immer wirtschaftlich und muss es auch nicht sein, denn es geht um unsere Lebensgrundlage und die sollte es uns schon wert und teuer genug sein. Wiederum ist Brigitte Bannenberg die einzige, die sich hier Gedanken zu machen scheint und in die Zukunft schaut. Der Punkt geht an sie.

5. Wie würden Sie das Verkehrsproblem durch die geplante Sommerrodelbahn angehen?

Brigitte Bannenberg Ich sehe das Verkehrsproblem, wenn das Projekt realisiert wird, weniger bei uns in der Gemeinde Glashütten als in Königstein. Meiner Meinung nach wird die geplante Sommerrodelbahn aber nicht signifikant so viel mehr Besucher als bislang in den Taunus ziehen – sondern eher eine Angebotserweiterung für Besucher dieser Region darstellen. Da das Projekt momentan „stockt“, sehe ich keinen direkten Handlungsbedarf, außer im Gespräch zu bleiben, achtsam die Entwicklung zu verfolgen und zu beobachten, ob und in wieweit sich der weitere Projektfortschritt auf unserer Gemeinde auswirken könnte. Unsere Interessen werden wir dann entsprechend deutlich artikulieren!

Heiko Scheurich Die auf dem Großen Feldberg geplante Sommerrodelbahn lehne ich generell und vehement ab. Der Große Feldberg ist ein Anziehungspunkt für aktive Menschen, Wanderer, Jogger, Mountainbiker. Die Belastungsgrenze für dieses Gebiet ist schon jetzt, gerade wenn bei schönem Wetter noch zahlreiche Auto- und Motorradfahrer dazukommen, deutlich überschritten. Eine Sommerrodelbahn würde zusätzlich noch einen völlig neuen Personenkreis ansprechen, der die vorgenannte Problematik deutlich verschärfte und den Charakter des Feldberggebiets zu einer völlig unpassenden Rummelplatzatmosphäre hin entwickeln würde. Ist eine solche Anlage erst einmal installiert, hat ein Glashüttener Bürgermeister allerdings kaum noch Möglichkeiten, dadurch bedingte Verkehrsprobleme zu verhindern oder auch nur zu entschärfen. Ich würde daher im Vorfeld alle mir dann zustehenden Möglichkeiten nutzen, um die Sommerrodelbahn zu verhindern.

Thomas Weck Zunächst sehe ich kein Verkehrsproblem, da die Sommerrodelbahn bis jetzt noch keine konkrete Formen angenommen hat. Die dafür zuständigen Gremien werden alle Gesichtspunkte abwägen müssen und dann eine Entscheidung treffen. Die Gemeinde Glashütten wird dann im Anhörungsverfahren Stellung beziehen und ihre Interessen vorbringen. Ich sehe bei der Sommerrodelbahn auch positive Aspekte für die Gemeinde Glashütten: Steigerung des Fremdenverkehrs und weiteres Freizeitangebot in unmittelbarer Nähe.

BUND Sicherlich hat eine Sommerrodelbahn auch positive Aspekte, ist sie doch in aller Regel eine prima Möglichkeit strukturschwache Regionen zu mehr Attraktivität und Touristen zu verhelfen; zunehmender Verkehr ist dort in aller Regel kein Problem. Anders ist das hier im Taunus: Wir haben hier keine strukturschwache Region. Der Feldberg ist momentan noch eher ein Erholungsgebiet für die „ruhigen“ Touristen; die, die mehr „Action“ suchen, kommen momentan nicht. Diese werden von der Sommerrodelbahn angelockt werden. Sicherlich scheint es in zuerst ein Problem von Königstein zu sein. Doch bei näherem Hinsehen wird man feststellen, dass es auch Glashütten betrifft: Es werden vermehrt Touristen aus dem Hintertaunus angelockt und auch unter der Woche wird es – vor allem eher nachmittags – mehr Verkehr geben, der den Berufsverkehr unter Umständen auch in Glashütten zum Stocken bringen wird. Der Punkt geht dieses Mal an Heiko Scheurich, der sich als einziger bereits im Vorfeld gegen die Sommerrodelbahn stark macht.

6. Wie stellen Sie sich die Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) bis 2015 im Rahmen der Vorgaben vor, um Strafgeder zu vermeiden?

Brigitte Bannenber Ein komplexes Thema: Natürlich gilt es die Richtlinien zu beachten und da, wo noch Handlungsbedarf ist, diesen zu definieren! Das Glashüttener Wasser ist eine schützenswerten Ressource, die uns in die glückliche Lage versetzt, eine autarke Wasserversorgung in höchster Qualität zur Verfügung zu haben! Das soll auch zukünftig so bleiben, dafür setze ich mich ein. Die Gemeinde gehört dem Abwasserverband Main Taunus an, der ja ebenfalls an die WRRL gebunden ist. Hochwasserschutz in Einklang mit dem Naturschutz zu bringen, ist sicher eine Herausforderung!

Heiko Scheurich Im Bereich Oberems betreut Hessen Forst die Gewässer, dort wie auch in Schlossborn, werden jährliche Kontrollen durchgeführt. Für die Gewässer in Schlossborn besteht ein Vertrag mit der Gemeinde Glashütten und dem Abwasserverband, dieser zeichnet sich für die Kontrolle und die Pflege verantwortlich. In beiden Bereichen sind lediglich ein paar „Wanderhindernisse“ zu beseitigen. Mit Strafgeldern ist für unsere Gemeinde nach jetzigem Kenntnisstand nicht zu rechnen!

Thomas Weck Hier handelt es sich um ein komplexes Thema: Die Gemeinde Glashütten wird sich weiterhin in ihrem Handlungsfeld dafür einsetzen, dass die Bäche weder durch industrielle Verschmutzung oder ähnliches in Mitleidenschaft gezogen werden. Da wir hier von und mit der Natur leben, werde ich mit dazu beitragen, dass diese Schönheit der Natur erhalten bleibt und wo nötig auch verbessert wird.

Da wir nur eigenes Wasser verbrauchen und das auch in Zukunft so bleibt, liegt mir als Bürgermeister daran, die beste Qualität zu gewährleisten.

Die Abwässer der Gemeinde werden im Abwasserverband nach modernsten technischen Möglichkeiten aufbereitet.

BUND Die WRRL nur auf Trinkwassergewinnung und Abwasserbeseitigung, sowie naturnahe Bäche zu begrenzen, greift zu kurz. Der ganze Wasserhaushalt soll hier verbessert werden. Dazu gehören auch das Versiegeln und das Entsiegeln der Böden. Versiegeln durch Bauprojekte wie das Silberbachtal (viele neue Straßen!!!) und das Entsiegeln im Ortskern: Müssen leerstehende Flächen (wie die Fläche an der B8 für das „Spielcasino“) unbedingt bebaut werden? Sind kleine Parks nicht schön? Kann die Gemeinde nicht Vorgaben erlassen, die leerstehende Häuser unterbinden können und zum Abriss ermutigen? Keiner der Kandidaten scheint hier wirklich Bescheid zu wissen, nur Heiko Scheurich ist in Bezug auf die Strafgeder informiert. Der Punkt geht an ihn.

7. Wie stellen Sie sich die Weiterentwicklung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) in Glashütten, insbesondere unter der Berücksichtigung von Schloßborn, vor?

Brigitte Bannenberg Natürlich sind wir als Gemeinde am Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs interessiert und werden diese Forderung auch immer wieder nachdrücklich stellen. Unsere Einflussmöglichkeiten sind allerdings begrenzt. Wir sollten selber nach kreative Lösungen suchen, um die Situation für die Schlossborner zu verbessern. – Das ist ein Projekt, welches ich gerne in den Gemeindeentwicklungsplan mit aufnehmen möchte, um unter der Beteiligung der Bürger – nach Möglichkeiten unter dem Motto: „Hilfe zur Selbsthilfe“ – Ideen zu sammeln. Ich denke da an einen Fahrtenmelder oder ähnliche Möglichkeiten; ggf. sogar als App.

Heiko Scheurich Die Möglichkeiten der Einflussnahme des Bürgermeisters sind sehr begrenzt. Selbstverständlich geht es darum, die Möglichkeiten zur Verbesserung für die Bürgerinnen und Bürger auszureizen. Ein besonderes Anliegen ist es mir, dass die Grundschüler aus Oberems eine vernünftige Anbindung an die Grundschule nach Glashütten erhalten.

Thomas Weck Der öffentliche Nahverkehr ist immer eine Herausforderung an die Politik, weil der Individualverkehr die bestimmende Kraft ist. Gleichzeitig geht in unseren Regionen der ÖPNV nur mit erheblichen Subventionen. Deshalb ist es eine wichtige und entscheidende Aufgabe, die nötige Weiterentwicklung des Nahverkehrs voranzutreiben, die die Menschen hier brauchen und gleichzeitig die Kosten dafür im Rahmen zu halten.

BUND Alle sehen die Notwendigkeit für eine Verbesserung des ÖPNVs. Die Antwort von Thomas Weck lässt darauf schließen, dass aus finanziellen Gründen der ÖPNV-Ausbau stagnieren wird. Heiko Scheurich sieht positiverweise ein wichtiges Problem, die Grundschüler. Nur Brigitte Bannenberg wird schon gedanklich aktiv und sucht Lösungen; der Punkt geht an sie.

8. Wie wollen Sie das Glashüttener Fahrradwegenetz weiterentwickeln, auch im Hinblick auf die Anbindung von Oberems an das Schloßborner Schwimmbad?

Brigitte Bannenberg Ein gut entwickeltes Fahrradnetz ist natürlich sehr wünschenswert und ich werde auch das in einen Gemeindeentwicklungsplan aufnehmen. Wie schnell wir so ein Projekt realisieren können, lässt sich augenblicklich natürlich schwer sagen. Nach Amtsantritt brauche ich Zeit, mir einen Überblick zu verschaffen und eine Priorisierung vorzunehmen. Aufgrund unserer derzeitigen Finanzsituation haben wir vordringlichere Aufgaben zu erfüllen, um überhaupt wieder handlungsfähig zu werden. Insgesamt halte ich jedoch den Taunus als ideales Gebiet für Radfahrer; insbesondere seit es vermehrt auch durch E-Bikes die Möglichkeit gibt, bestimmte Schwierigkeitsgrade, die unsere Gegend naturgegeben mit sich bringt, zu überwinden und somit für viele Bürgerinnen und Bürger die Chance besteht, wieder mehr Rad zu fahren.

Heiko Scheurich Ein Fahrradwegenetz ist in Glashütten eigentlich noch überhaupt nicht vorhanden. Aufgrund der starken Höhenunterschiede in der Gemeinde ist hier eine Fahrradnutzung (noch) den sportlich aktiven Menschen vorbehalten. Durch die stark voranschreitende Verbreitung von E-Bikes wird sich die Situation ändern und ein echter Bedarf für ein umfassendes Radwegenetz im gesamten Gemeindegebiet entstehen. Eine gute Beschilderung sowie eine fahrradtaugliche Instandsetzung und Unterhaltung eines sinnvollen Wegenetzes stehen bereits auf meiner Agenda. Dazu gehört natürlich auch eine Verbindung Oberems – Schloßborn. Ein großes Problem dabei ist allerdings "HESSENFORST", deren industrielle Holzwirtschaftsmethoden zerstören immer wieder zahl-

reiche Wege, die normalerweise auch von Radfahrern zu nutzen wären. Zumindest im Gemeindefeld werde ich jedoch Änderungen erzielen können!

Thomas Weck Die Mobilität mit dem Fahrrad unterwegs zu sein, hat im Zuge des E-Bikezeitalters neue Beliebtheit erreicht. Deshalb werde ich mit den Gremien daran arbeiten, ein besseres Angebot für alle Radler zu erarbeiten.

BUND Fahrradnutzung ist Naturschutz pur, denn das Auto bleibt in der Garage. In gewisser Weise kann daher auch ein gutes Fahrradwegenetz den Bedarf nach einem nicht vorhandenen ÖPNV auffangen. Brigitte Bannenbergschiebt hier die Finanzsituation vor, die in anderen Antworten bislang keine Rolle gespielt hat. Thomas Weck macht die Notwendigkeit an der Beliebtheit fest, was etwas opportunistisch wirkt. Heiko Scheurich scheint als einziger die aktuelle Situation der Fahrrad- und Waldwege zu kennen und hat sich mit dem Problem schon auseinandergesetzt. Der Punkt geht daher an ihn.

Zusammenfassung

Heiko Scheurich hat drei Mal den Punkt erkämpft, Brigitte Bannenberg fünf Mal. Thomas Weck hat es leider kein einziges Mal ansatzweise verstanden, Naturschutz als bestimmendes Element seiner Denkweise dazustellen. Unter reinen Naturschutz- und Umweltschutzgesichtspunkten schafft es einzig Brigitte Bannenberg, logische Entwicklungen zu denken. Daher verwundert es nicht, dass sie prinzipiell unsere Unterstützung bekommen muss. Unter politischen Gesichtspunkten ist sie auch die einzige, die Pläne entwirft und realistisch einzuschätzen weiß. Sie schätzt zwar die Sommerrodelbahn nicht so kritisch ein wie Heiko Scheurich, lässt aber erkennen, dass sie zumindest auf der Hut ist. Alle Antworten von Thomas Weck scheinen der „Allgemeinplatz-Charakter“ anzuhängen. Bevölkerungswachstum um jeden Preis und Wirtschaftswachstum ohne Ende können für die Zukunft nicht mehr die einzig wahre Lösung sein – jedes Wachstum ist dann zu Ende, wenn die Ressourcen erschöpft sind. Ein ewig gleiches „Weiter so!“ kann es daher im Interesse unserer Kinder und Enkel nicht mehr geben, Umdenken ist angesagt. Der BUND hofft, dass die Bürger von Glashütten nicht auf Allgemeinplätze hereinfließen, sich ihre eigene Meinung bilden und die Antworten aller Kandidaten hinterfragen. Möge der Kandidat gewinnen, der es versteht, für die Zukunft Glashütten die richtigen Weichen zu stellen. Unserer Ansicht nach ist dies am ehesten Brigitte Bannenbergschiebt.